

# EUROGR@MM – EIN NEUES FORSCHUNGSNETZWERK

von Horst Schwinn

Die Idee vom Zusammenwachsen Europas auf politischer und geografischer Ebene lässt sich auch in der Sprachwissenschaft beobachten:

Lernplattform integriert, die die Aufnahme der nach den Sprachen unterschiedenen kontrastiven Perspektiven ermöglicht.

Im Januar 2007 konstituierte sich ein neues europäisches Projekt zur Grammatikforschung. In diesem Forschungsnetzwerk kooperieren Forschergruppen aus fünf Ländern Europas unter der Leitung des Instituts für Deutsche Sprache. Gegenstandsbereiche der Kooperation sind die typologisch und kontrastiv vergleichende Erforschung der Flexionsmorphologie des Deutschen, die didaktische Aufarbeitung der Forschungsergebnisse und die kontrastive Erarbeitung von Inhalten aus am IDS entwickelten thematischen Einheiten zur Grammatik des Deutschen sowie deren Einbindung in eine schon existierende und am IDS konzipierte Internet-Lernplattform ProGr@mm. Neben der inhaltlichen (und nicht nur grafematischen) Anbindung an ProGr@mm, die Propädeutische Grammatik, wird das neue Forschungsnetzwerk EuroGr@mm auch eng mit dem IDS-Projekt „Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich“ zusammenarbeiten.

## Die Geschichte einer jungen Kooperation

Im März 2005 fand am Rande der Jahrestagung des IDS nach informellen Vorgesprächen ein erstes offizielles Treffen an gemeinsamer kontrastiver Grammatikarbeit interessierter europäischer Wissenschaftler statt. Die IDS-Projektgruppe ProGr@mm, die schon damals an der Didaktisierung grammatischer Inhalte aus der „Grammatik der deutschen Sprache“<sup>1</sup> und aus dem darauf aufbauenden Hypertextsystem **grammis**<sup>2</sup> arbeitete und die sich entwickelnde Internetgrammatik um den kontrastiven Aspekt erweitern wollte, hatte zu diesem konstitutiven Treffen eingeladen. Die grammatischen ProGr@mm-Inhalte und deren multimediale Präsentation, die schon seit Sommer 2002 sukzessive auf der Internetplattform ProGr@mm<sup>3</sup> veröffentlicht wurden, sollten Grundlage und Ausgangspunkt für die gemeinsame Forschung sein. Es bot sich an, die Internetplattform auch als Publikationsort für eine neue kontrastive Arbeit zu nutzen: Für die kontrastive Darstellung der Grammatik des Deutschen wurde eine neue Hauptkomponente „ProGr@mm kontrastiv“ in die Lehr- und



Abb. 1: ProGr@mm kontrastiv

Die Kontrastsprachen sind (in alphabetischer Reihenfolge) das Französische und das Italienische als Vertreter der romanischen Sprachen, das Norwegische als eine skandinavische germanische Sprache, das Polnische als Vertreter der slawischen Sprachen und das Ungarische als finnougri-sche Sprache.

Mit den fünf europäischen Kontrastsprachen sind bedeutende Namen der Leiter/innen der Forschergruppen verknüpft: mit dem Französischen Martine Dalmas aus Paris, mit dem Italienischen Maria Teresa Bianco aus Neapel, mit dem Norwegischen Cathrine Fabricius-Hansen aus Oslo, mit dem Polnischen Lesław Cirko aus Wrocław und mit dem Ungarischen Péter Bassola aus Szeged.

Die nationalen Forschergruppen sind unterschiedlich groß (sie umfassen zwei bis vier Wissenschaftler) und haben teilweise auch unterschiedliche Universitätsstandorte (in Italien sind die Standorte z. B. von Nord nach Süd verteilt: Genua, Neapel, Salerno, Palermo).

Die Zusammensetzung der Gruppe europäischer Sprachwissenschaftler trägt einerseits dem breiten Spektrum europäischer Sprachen Rechnung, andererseits stehen die Leiter der einzelnen Forschergruppen in einer langen und bewährten Tradition gemeinsamer Forschungsprojekte mit dem IDS und sind darüber hinaus teilweise als Mitglieder des Internationalen Wissenschaftlichen Rates und des wissenschaftlichen Beirates institutionell mit dem IDS verbunden.

## Die Inhalte der Kooperation

Mit dem konstituierenden Treffen im März 2005 war die Pilotphase kontrastiver Sprachforschung in einem breit angelegten europäischen Netzwerk eröffnet. Während dieses Treffens wurden auch gleich die ersten inhaltlichen Weichen gestellt:

Ziel der gemeinschaftlichen Unternehmung sollte die kontrastive Bearbeitung und Nutzung von schon vorhandenem didaktischem Material zur Grammatik des Deutschen sein. Mit „Material“ sind hier einerseits selbstverständlich Inhalte der Grammatikschreibung gemeint, andererseits aber auch die ebenso am IDS entwickelte oben erwähnte Internetplattform ProGr@mm mit allen ihren Features, Komponenten und multimedialen Hilfsmitteln wie Grafiken, Tondokumenten, Animationen und vor allem interaktiven Übungen. Die neue Hauptkomponente „ProGr@mm kontrastiv“ ergänzt die weiteren Hauptkomponenten, das „Grammatische Grundwissen“, das „Terminologische Wörterbuch“, das „Grammatische Wörterbuch“, die „Grammatische Bibliografie“<sup>44</sup> und das Forum. Im Laufe der Zeit entsteht also in dieser neuen Komponente sukzessive ein kontrastives Abbild des „Grammatischen Grundwissens“ mit seinen thematischen Einheiten: „Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten“; „Primäre Komponenten des Satzes“; „Komplemente“; „Supplemente“ und „Verbalkomplex“; „Phrasen“; „Wortarten“; „Intonation“ und „Wortstellung“. Dieses Abbild sollte kein Konglomerat aller kontrastiven Betrachtungen sein: Die schon im Grammatischen Grundwissen vorhandene Struktur wird unter Beibehaltung der Struktur der deutschen Vorlage fünffach, nämlich mittels aller kontrastiven Perspektiven, gespiegelt. Dabei werden notwendige Kommentare hinzugefügt, kontrastiv relevante Aspekte hervorgehoben und die inhaltlichen Einheiten durch kontrastierende Beispiele und illustrierende Übungen ergänzt.

Unter diesen Prämissen wurde für die Pilotphase (bis März 2006) vereinbart, die in ProGr@mm vorhandene thematische Einheit zur Ausdruckskategorie Phrasen mit allen Subklassen (Nominalphrase, Präpositionalphrase, Pronominalphrase, Adjektivphrase, Partizipialphrase, Adverbphrase und Adjunktphrase) kontrastiv von allen kooperierenden Forschergruppen zu bearbeiten.

Trotz unterschiedlicher Vorstellungen über den Grad der Kontrastivität waren sich alle Beteiligten einig darüber, dass

- das Analysandum die Grammatik der deutschen Sprache und nicht die Grammatik der Kontrastsprache ist,
- die theoretischen Grundlagen aus ProGr@mm beibehalten und
- in der Terminologie keine Änderungen vorgenommen werden.

Das heißt natürlich nicht, dass Inkonsistenzen der deutschen Vorlage nicht bereinigt werden dürften. Hierbei kommt das Medium den Änderungswünschen sehr entgegen – ein Hypertext reagiert auf Korrekturen äußerst flexibel. Selbstverständlich muss die beschreibende Sprache das Deutsche und auf keinen Fall eine der Kontrastsprachen sein. Allerdings können zur Verdeutlichung kontrastiver Betrachtung die Beispiele in die Kontrastsprache übersetzt und kulturspezifische Beispiele durch „neutralere“ Beispiele ersetzt werden.

Erweitert durch	deutsch	polnisch
Intensitätspartikel	gern	chętnie
	gern	chętnie
	ort	czesto
	ort	czesto

Abb. 2: ProGr@mm kontrastiv aus polnischer Perspektive

Zu Beginn divergierten die Vorstellungen über das kontrastive Vorgehen noch immens.

Das Spektrum der intendierten Ziele reichte von einer behutsamen Variation der deutschen Vorlage, bei Beibehaltung ihrer Struktur, bis zur Explizierung wesentlicher Aspekte der Kontrastsprache und einer damit verbundenen Abweichung von der schon vorhandenen deutschen Beschreibung der Ausdruckseinheiten Phrasen.

Die unterschiedlichen Auffassungen über den notwendigen Grad einer kontrastiven Betrachtung der Grammatik des Deutschen sollten im Laufe des folgenden Jahres mit der tatsächlichen Bearbeitung inhaltlicher Einheiten konfrontiert werden.

The screenshot shows the ProGr@mm website interface. The main content area is titled 'Partizipialphrase' and includes a table with German and Hungarian examples. The table has five columns: 'Verb im Infinitiv', 'PARTP mit Partizip I', 'PARTP mit Partizip II', and two columns for Hungarian translations. The examples are:

Verb im Infinitiv	PARTP mit Partizip I	PARTP mit Partizip II	Hungarian Translations	
essen enni	der schnell essende Gast	der schnell gegessene Gänsesetzler	a gyorsan evő vendég	a gyorsan megevett libasőr
fördern fürnőgetni	der ungemün fördernde Chef	der ungemün geförderte Angestellte	a méhetetlenül támogató főnök	a méhetetlenül alkalmazott

Abb. 3: Beispiele und deren ungarische Übersetzungen

Es wurde bald deutlich, dass von einer ursprünglich gewünschten Homogenität der Struktur der unterschiedlichen kontrastiven Beschreibungen abgewichen werden musste. Der hauptsächliche Grund dafür ist die unterschiedliche Nähe bzw. Ferne der jeweiligen Kontrastprache zur deutschen Ausgangssprache.

Zum Ende des Jahres 2005 waren die Erfahrungen aus der Anfangsphase der Kooperation so positiv, dass sich das IDS dazu entschloss, für das mittlerweile von allen Beteiligten als ein gemeinsames Projekt betrachtete Unternehmen Fördergelder zu beantragen, um so die Konsolidierung der gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen und deren Weiterentwicklung zu gewährleisten. Dazu musste die gemeinsame Forschungsleistung spezifiziert und profiliert werden.

Der Name des Projekts EuroGr@mm war schnell gefunden; in ihm wird sowohl die Beziehung zum Ausgangsprojekt ProGr@mm verdeutlicht als auch die europäische Perspektive in den Vordergrund gestellt und das Darstellungsmedium symbolisch angedeutet.

Nach Ende der Pilotphase und mit Beginn des nun offiziellen Projekts kommt ein neuer Forschungsaspekt hinzu. Neben der kontrastiven Bearbeitung schon vorhandener thematischer Einheiten aus der Propädeutischen Grammatik wird ein weiterer wesentlicher Bestandteil der gemeinsamen Forschung die Flexionsmorphologie des Deutschen sein. Dabei wird zunächst an die schon am IDS in verschiedenen Grammatikprojekten<sup>5</sup> gewonnenen Ergebnisse zur Flexionsmorphologie angeknüpft und die vorhandenen Resultate für das Deutsche weiterentwickelt. Anschließend werden die neuen Forschungsinhalte mit den von den europäischen Partnern aus ihrer Perspektive auf das Deutsche gleichzeitig gewonnenen Forschungsergebnissen zusammengeführt bzw. kontrastiert. Danach werden die

neuen Inhalte einerseits zur Flexionsmorphologie didaktisch aufgearbeitet und in die bestehende Komponente der Lehr- und Lernplattform „ProGr@mm kontrastiv“ integriert, andererseits werden sie Grundlage einer weiteren kontrastiven Forschung der Kooperationspartner sein und auch in das IDS-Projekt „Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich“ zurückfließen.

## Die Nutzer der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Forschungsarbeit kommen unterschiedlichen Nutzergruppen zugute. Es werden zum einen diejenigen Wissenschaftler angesprochen, die an typologisch kontrastiver

Erforschung europäischer Sprachen interessiert sind, zum anderen diejenigen Lehrenden an den Universitäten des In- und Auslandes, die Lehrveranstaltungen zur Grammatik des Deutschen – unter kontrastivem oder nicht-kontrastivem Aspekt – durchführen, und außerdem besonders diejenigen, die sich im großen Bereich Deutsch als Fremdsprache in unterschiedlichsten Organisationen und Zusammenhängen mit der Grammatik des Deutschen auseinandersetzen. Nicht zuletzt ist die große Gruppe Studierender zu nennen, die weltweit auf die Internetplattform ProGr@mm zugreift.<sup>6</sup>

## Die Zukunft der Kooperation

Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre angelegt; die Arbeitsschritte für diese drei Jahre sind intern abgestimmt und festgelegt. Alle Partner organisieren gemäß dem Arbeitsplan die Forschung auf je nationaler Ebene. Zusätzlich zur Forschungsleistung kommt dem IDS der koordinierende Part zu.

Die Ziele des neu konstituierten Projekts erfordern eine Intensivierung der bisherigen Arbeit auf allen Projektebenen. Dass der Zeitplan eingehalten werden kann, wird einerseits durch die Kompetenz der Forschergruppen gewährleistet, andererseits durch die Bewilligung der beantragten Drittmittel für Personal- und Sachkosten gesichert.

Mit EuroGr@mm wird in absehbarer Zeit ein breites europäisches Netzwerk zur typologisch und kontrastiv vergleichenden Grammatikforschung mit dem Deutschen als Bezugssprache zur Verfügung stehen. Das Projekt wird durch die hypertextuelle Darstellung im Internet eine ideale Verbreitung erfahren. Alles in allem stehen die Prognosen gut – das neue Projekt

stellt als europäisches Forschungsnetzwerk eine große Chance und wichtige Herausforderung in der kontrastiven Sprachforschung dar.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno et al. (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bände. Berlin/New York: de Gruyter.

<sup>2</sup> <<http://hypermedia.ids-mannheim.de/grammis/>>

<sup>3</sup> <<http://hypermedia.ids-mannheim.de/programm/>>

<sup>4</sup> Die Komponenten „Terminologisches Wörterbuch“, „Grammatisches Wörterbuch“ und „Grammatische Bibliografie“ übernimmt ProGr@mm von **grammis**.

<sup>5</sup> z. B. „Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich“ und „**grammis** – das grammatische Informationssystem“

<sup>6</sup> Zurzeit sind bei ProGr@mm 4500 eingetragene Nutzer registriert.

Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.